

Polizei

## Zwei Räuber in Buxtehude festgenommen

**BUXTEHUDE.** In Buxtehude ist am Montagnachmittag gegen 15 Uhr eine Buxtehuderin (57) überfallen worden, wie die Polizei mitteilt. Die 57-Jährige hatte nach Polizeiangaben Schmuck im Internet zum Verkauf angeboten. Zwei vermeintliche Interessenten meldeten sich daraufhin bei ihr. Der Ankauf sollte in der Wohnung der Buxtehuderin abgewickelt werden. Im Verlauf des Gesprächs wurde sie misstrauisch und wollte Abstand vom Verkauf nehmen.

Daraufhin zog einer der Täter eine Schusswaffe und hielt diese der Frau an den Kopf. Der andere Täter griff sich laut Angaben den Schmuck und die Handtasche. Das Duo trat mit einem Pkw mit IZ-Kennzeichen die Flucht an. Das Opfer blieb bis auf den Schock unverletzt. Die sofort alarmierte Polizei löste eine Großfahndung aus. In der Harburger Straße entdeckten Beamte der Buxtehuder Wache den Fluchtwagen. Sie stoppten den Pkw und nahmen einen Hamburger (20) und einen Itzehoer (22) fest. Die Beute und die Schusswaffe lagen im Fahrzeug. (bv)

Weltladen

## Bundesweite Faire Woche in Buxtehude

**BUXTEHUDE.** Der Weltladen am Buxtehuder Petri-Platz beteiligt sich mit Aktionen an der bundesweiten Fairen Woche unter dem Motto „Gemeinsam für ein gutes Klima“. Am Sonnabend, 22. September, gibt es im Weltladen Leckeres aus fairem Handel kostenlos zum Probieren: Von 10 bis 13 Uhr wird ein Frühstück mit Getränken, Aufstrichen und kleinen Gerichten serviert; Weltladen-Mitarbeiterinnen stehen auch auf dem Wochenmarkt und informieren über den fairen Handel. Wie der Weltladen mitteilt, gefährdet der Klimawandel beispielsweise die Kakaoproduktion in Peru. Die dortige Kakaokooperative APECMU konnte durch Schulungen von Kleinbauern eine Umstellung auf ökologischen Anbau erreichen: Mischkulturen schützen den Boden vor Erosion, stickstoffbindende Leguminosen führen ihm Nährstoffe zu. Zum Schutz des Regenwalds und des Klimas wurden eine halbe Million Bäume gepflanzt, berichtet Annette Lüders, Vorsitzende des Weltladen-Trägervereins.

Am Donnerstag, 27. September, zeigt der Weltladen um 20 Uhr im KiK in Zusammenarbeit mit dem Kulturforum am Hafen und den Grünen den Film „Die grüne Lüge“, eine Dokumentation über den Boom von den Produkten, die angeblich nachhaltig und biologisch sind. Regisseur Werner Boote blickt „tief und genau auf die modernen, ach so sauberen Waren“ in den Supermärkten. Der Eintritt kostet 5 Euro. Außerdem macht der Weltladen darauf aufmerksam, dass die Fairtrade-Stadt Buxtehude für Sonnabend, 29. September, zu einer Fairtrade-Kochshow einlädt: In der Malerschule, Deck 1, in Buxtehude verbinden Hendrik Meisel und Klaus Hamelmann unter dem Motto „Die Welt im Kochtopf“ eine Live-Kochshow mit einem Informationsabend über Fairtrade. „Infotainment“ nennen es die Aktivisten. Auf Reisen und Besuchen bei Produzenten in der ganzen Welt haben sie erlebt und recherchiert, wie entscheidend fairer Handel für Kleinbauern oder Arbeiter ist. Sie zeigen auf humorvolle Art, wie einfach fairer Handel sein kann und welchen Unterschied eine bewusste Kaufentscheidung macht. (ari)

**Situation der Geburtshilfe: Die ersten studierten Hebammen und die Lage im Landkreis**

# Hebammen aus Buxtehude

Abschluss des ersten Jahrgangs der Hochschule 21 – Akademisierung des Berufs nimmt bundesweit zu

Von Anping Richter

**BUXTEHUDE.** Eine akademische Ausbildung für Hebammen – das ist in vielen Ländern längst Standard, in Deutschland aber noch recht neu. Jetzt hat der Studiengang „Hebamme Dual“ an der Hochschule 21 in Buxtehude seine ersten Geburtshelferinnen mit Bachelor-Abschluss entlassen. Eline Wolf und Prisca Walter gehören dazu.

Europaweit ist das Studium für Hebammen seit 2005 Voraussetzung, berichtet die frischgebackene Absolventin Eline Wolf. Auch in Deutschland steht über kurz oder lang eine Reform der Berufsausbildung zur Hebamme an, die europaweit komplett an die Hochschulen überführt werden soll – laut EU-Richtlinie bis 18. Januar 2020.

Für Eline Wolf ist der akademische Abschluss auch aus feministischer Sicht wichtig: als eine Möglichkeit, in einem Beruf, in dem viele Frauen arbeiten, bessere Aufstiegsmöglichkeiten wahrzunehmen. „Im Ausland haben Hebammen mit Bachelorabschluss bessere Verdienstmöglichkeiten, und in Deutschland bietet der akademische Titel uns zumindest die Möglichkeit, in gesundheitspolitischen Gremien auf Augenhöhe mitzureden“, sagt sie.

Das Konzept des dualen Studiums hat sie überzeugt – auch, wenn es anstrengende vier Jahre waren, in denen sie sowohl die dreijährige Ausbildung zur Hebamme beim Bildungszentrum Hamburg der Asklepios-Kliniken als auch parallel das achtsemestrigere Bachelorstudium an der Hochschule 21 absolviert hat. Die 34-Jährige hat einen achtjährigen Sohn und hatte zehn Jahre als MTA gearbeitet, als sie beschloss, die Hebammenlaufbahn einzuschlagen.

„Mit der Autonomie von Hebammen bin ich schon bei der Arbeit im Labor in Berührung gekommen“, berichtet sie. In der Zeit von Hebammen-Ausbildung und -Studium habe sie dann als Mensch eine totale Veränderung erlebt. Das Nachdenken über grundlegende Dinge wie den Beginn des Lebens, das Miterleben auch sehr trauriger Momente, die Beschäftigung mit Fragen der Moral und Ethik, die der Beruf mit sich bringe – all das, sagt Eline Wolf, habe sie sehr geprägt.

Für ihre 23-jährige Kommilitonin Prisca Walter, die jetzt ebenfalls ihren Bachelor-Abschluss in der Tasche hat, bringt der akademische Teil der Ausbildung vor allem dies: „Wir lernen, uns zu hinterfragen.“ Prisca Walter arbei-



Die 34-jährige Eline Wolf und die 23-jährige Prisca Walter sind zwei von 17 frischgebackenen Hebammen mit Bachelor-Abschluss. Foto Richter

tet zurzeit mit einer halben Stelle im Kreißaal in Reinbek und versucht, nebenbei ihre Freiberuflichkeit auszubauen. Die richtigen Standards und geburtshilflichen Verständnis zu haben, sei ihr wichtig – und die zentrale Rolle der Hebamme bei der Geburt: „Es muss anerkannt werden, dass es das Beste ist, wenn Hebammen im Kreißaal autonom arbeiten, solange alles physiologisch läuft.“

Für Eline Wolf ist die Arbeit in einem hebammengeleiteten Kreißaal sogar die einzige Option: „Ich möchte sehr gerne auch in Zukunft Geburten betreuen, aber nicht so, wie es im Moment

in Hamburg praktiziert wird.“ Sie arbeitet aktuell freiberuflich in einer Hebammenpraxis in Eilbek, vor allem in der Geburtsvorbereitung. Einige ihrer Kommilitoninnen sind von Asklepios, wo es keine hebammengeleiteten Kreißsäle gibt, übernommen worden. „Wir nehmen gerne im eigenen Haus ausgebildete Hebammen. Viele wollen nach dem Studium aber auch ihren Horizont erweitern und sich anderweitig umsehen“, sagt Angela Jester vom Asklepios Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, das vor fünf Jahren auf die Hochschule 21 zukam, um gemeinsam den

Studiengang Hebamme Dual zu entwickeln. „Das Handlungsfeld der Hebammen weitet sich aus und wird interdisziplinärer, die Akademisierung des Berufs ist deshalb sinnvoll und nimmt deutschlandweit zu“, erläutert Studiengangsleiterin Professorin Dr. Lea Beckmann. Besser bezahlt als ihre Kolleginnen werden die studierten Hebammen nicht. Aber das dürfte sich angesichts des Fachkräftemangels und der Qualifikation der Absolventinnen bald ändern, glaubt Vizepräsidentin Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis, denn: „Diese Hebammen haben mehr im Koffer.“

## Hebammen suchen ihr Glück woanders

Auch mit 17 neuen Geburtshelferinnen entspannt sich Lage im Kreis nicht – Hebammenzentrum angedacht

Von Anping Richter

**LANDKREIS.** Im Landkreis Stade herrscht seit Jahren Hebammen-Notstand. Schwangere Frauen, die eine Hebamme für die Betreuung während und nach der Schwangerschaft suchen, müssen in der Regel zig Anrufe machen und werden manchmal trotzdem nicht fündig.

Da klingt es zunächst ermutigend, dass in Buxtehude die ersten Absolventinnen den Studiengang Hebamme Dual abgeschlossen haben. Doch so direkt kommt das schwangeren Frauen in der Region nicht zugute: Die 17 frischgebackenen Hebammen suchen woanders ihr Glück – aus ganz verschiedenen Gründen. Einer davon könnte sein, dass sie im Studium nicht vor Ort, sondern nur in Hamburg in die Praxis eingebunden sind. Denn Hebammen werden hier nicht ausgebildet. Die Hochschule 21 wäre an einer Kooperation durchaus interessiert, und die Elbe Kliniken, in anderen Studiengängen

bewährter Kooperationspartner, hätten im Prinzip Interesse, wie deren Pressesprecher Sören Schult auf Nachfrage erklärt. Aber anders als Asklepios verfügen sie über keine Hebammenschule, die Bedingung für eine Zusammenarbeit mit der Hochschule 21 wäre. Eine eigene Hebammenschule zu gründen, mache für die Elbe Kliniken derzeit keinen Sinn, weil die Umstellung der Hebammenausbildung zum Januar 2020 zum Vollstudium an einer Hochschule als sicher gilt. „Trotzdem besteht vonseiten der Elbe Kliniken ein großes Interesse an der Entwicklung eines Konzepts, welches die Akademisierung aufnimmt“, erklärt er. Gut vorstellbar sei, dass Hebammen, die in Buxtehude studieren, ab 2020 an den Elbe Kliniken die Praxis-Anteile absolvieren.

Sollte die vollakademisierte Hebammenausbildung Vorschrift werden, müsste die Hochschule 21 ihr duales Modell verändern. „Sollte das tatsächlich so kom-

men, sind wir dafür gerüstet und können unser Studienangebot darauf abstimmen“, sagt Vizepräsidentin Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis. Das sei mit Blick auf die Zukunft der Hebammenversorgung zwischen Hamburg und Cuxhaven auch wichtig.

Aktuell gibt es im Kreis andere Überlegungen dazu, wie die schwierige Hebammen-Situation verbessert werden könnte: Eine Hebammen-Zentrale könnte helfen. Doch ihre Einrichtung zieht sich hin. Das Modell einer Hebammen-Zentrale nach Oldenburger Vorbild haben Hebammen aus dem Landkreis Stade bereits im Mai im Kreissozialausschuss vorgestellt: Eine Hebamme in der Zentrale klärt, welche Ansprüche und welchen Betreuungsbedarf die Frau am anderen Ende der Leitung hat. Danach entscheidet sie, welche Hebamme gerade freie Kapazitäten hat und infrage kommt. Sie soll gleichzeitig als Notfallhebamme fungieren.

Schon im Mai hatte der Kreissozialausschuss sich dafür ausgesprochen, ein Konzept zu entwickeln, das auf den Landkreis Stade zugeschnitten ist. Im August plädierte er dann einstimmig dafür, erst mit einer Umfrage zu ermitteln, wie der aktuelle Stand ist. Manuela Raydt, die Sprecherin der Hebammen im Landkreis Stade, hatte so eine Umfrage schon vor einem Jahr gemacht. Viele, aber nicht alle machten mit. Nun sollen alle Hebammen erneut aufgefordert werden, sich zu äußern. Außerdem sollen vorbereitende Gespräche mit möglichen Dienstleistern geführt und Finanzierungsmöglichkeiten einer Hebammenzentrale geprüft werden. Auch der Arbeitskreis Gesundheit, in dem neben der Hebammensprecherin auch Sozialdezernentin Susanne Brahmst sowie Professorin Lea Beckmann und Vizepräsidentin Dr. Barbara Zimmermann-Michailidis von der Hochschule 21 mitarbeiten, befasst sich mit dem Thema. (ari)

Wohnen

## Haus & Grund befürwortet Mietspiegel

**BUXTEHUDE.** Wie berichtet, hat die Stadt Buxtehude jetzt einen offiziellen Mietspiegel. Nur die FDP stimmte im Rat gegen die Einführung. Der Eigentümerverband Haus&Grund Buxtehude, in dem 1200 Mitglieder mit 6000 Wohneinheiten organisiert sind, sieht das anders, wie der Vorstand Heinz-Henning Jürges erklärt: „Grundsätzlich begrüßen wir den Mietspiegel, denn er macht es viel einfacher für Vermieter, einzuschätzen, ob sie bei Mieterhöhungen zu hoch oder zu niedrig liegen.“ Aus seiner Sicht ist der für den Mietspiegel ermittelte Durchschnittspreis mit 7,36 Euro allerdings etwas hoch angesetzt. Vielerorts liege die Miete in Buxtehude im Schnitt nämlich nur bei etwa 6,50 Euro. „Nun werden dadurch bei einigen Begehrligkeiten geweckt“, sagt Jürges. Der Verband ermahne seine Mitglieder aber ohnehin, die Miete in einem vernünftigen Rahmen zu halten. „Gute Mieter sind viel wichtiger als 50 Cent mehr Miete“, sagt Jürges. Aus seiner Sicht helfe gegen hohe Mieten vor allem eines: „Viel bauen.“ Wenn darüber hinaus die Grundstückspreise nicht zu hoch seien, könne das die Mieten senken. (ari)

Energiewende

## Mahnwache gegen Atom- und Kohlekraft

**BUXTEHUDE.** 75 Atomkraftgegner haben sich am Sonnabend in der Buxtehuder Innenstadt wieder zur Mahnwache für den Atomausstieg versammelt – und gegen das in Stade geplante Kohlekraftwerk protestiert. Ihre Forderung ist „eine Energieversorgung, die unsere Erde, die Luft und das Wasser im natürlichen Zustand erhält“, sagt Mahnwachen-Initiator Thomas Ringleben. „Das schräge Ping-Pong-Spiel von Politik und Konzernen zwischen Kohle- und Atomkraft muss beendet werden“, lautet die zentrale Forderung der Initiative, die kritisiert, dass das vor 15 Jahren abgeschaltete Stader Atomkraftwerk nun durch ein klimaschädliches Kohlekraftwerk ersetzt werde. Auf den Weltklimakonferenzen werde dagegen die Atomkraft als Ersatztechnologie für Kohlekraft gelobt.

„Gemeinsam mit den Gegnern der Kohlekraft fordern wir von der Politik einen schnellen Umstieg auf erneuerbare Energien. Doch die neue Bundesregierung blockiert seit Amtsantritt alle Schritte in diese Richtung. Insbesondere eine verfehlte Steuer- und Abgabepolitik hat im letzten Jahr zur Abschaltung großer Speicherkraftwerke geführt“, kritisierte Ringleben. Unterstützt wurde der Protest von Sylvia Reiss mit Harfenmusik und Harald Winter, der mit den Mahnwachenteilnehmern Widerstandslieder für den Atomausstieg sang. Weitere Informationen online.

www.atomausstieg-buxtehude.de



Bei der Mahnwache: Harald Winter, Karin Jüchter, Katrin und Thomas Ringleben (von links).

Foto Sloop/Mahnwache